

Impulse für Gottesdienste



Welttag der Armen

17. November 2019

EINLEITUNG

Am Sonntag vor Christkönig begeht die katholische Kirche rund um den gesamten Globus den Welttag der Armen – wir feiern ihn am traditionellen Caritassonntag, dem Namenstag der Heiligen Elisabeth. Papst Franziskus hat diesen Tag eingeführt, um jene Menschen ins Zentrum zu stellen, die Not leiden. Familien und Einzelpersonen, die sich in schwierigen, krisenhaften Lebenssituationen befinden, Schwache und Zerbrechliche, Kranke und Sterbende, Einsame und Verlassene...

Diese Menschen nicht auszugrenzen, sondern als Schwestern und Brüder zu sehen und einzuladen: Dafür steht zeichenhaft der Welttag der Armen.

In seiner diesjährigen Botschaft zum Welttag der Armen vergleicht Papst Franziskus die biblischen Zeiten mit heute: Heute wie damals steht einer kleinen Gruppe Privilegierter eine große Gruppe notleidender Menschen gegenüber.

Auch heute gibt es weltweit Armut und Ausgrenzung, Elend und Sklaverei. Sehr oft kommt diesen Menschen auch noch sehr viel an Abwertung und Verachtung in der Gesellschaft entgegen. „Der ist doch selbst Schuld!“, „Wenn er/sie sich mehr bemühten, dann...“, „Das sind doch eh alles nur Faulenzer und Schmarotzer!“ nicht selten hören wir solche und ähnliche Behauptungen und Vorverurteilungen.

Papst Franziskus antwortet darauf mit der Grundmelodie der Bibel, die vom Handeln Gottes zugunsten der Armen erzählt. Jesus stellt die Armen in den Mittelpunkt und identifiziert sich mit ihnen. Unser Glaube wird konkret, wenn wir auf Arme, Einsame, Verzweifelte zugehen und ihnen neue Hoffnung schenken. Darauf spielt das diesjährige Motto aus dem Psalm 9 an: „Der Elenden Hoffnung ist nicht für immer verloren“ (Ps 9,19). Wo jemand geholfen wird, blüht Hoffnung auf.

Am Welttag der Armen will unser Papst ermutigen, uns einzusetzen und uns auf Begegnungen und Beziehungen einzulassen: „Die Armen brauchen unsere Hände, damit sie aufgerichtet werden, unsere Herzen, damit sie von neuem die Wärme der Zuneigung spüren, und unsere Gegenwart, um die Einsamkeit zu überwinden. Sie brauchen Liebe, ganz einfach.“ Auch Caritas ist mehr als Almosengeben, ist mehr als Mitleid. Caritas heißt Liebe, Anteil nehmen und Teilen. Caritas bedeutet auch, Anwalt zu sein, für die Armen und das Leben und die Hoffnung auf Leben.

Schauen wir in diesem Gottesdienst auf all jene, deren Leben schwer ist, nehmen wir sie und ihre Anliegen jetzt in unsere Mitte und beten für sie. Denn wer für andere betet, schaut auf sie mit anderen Augen.

KYRIE-RUF I

Herr Jesus Christus, Du unser Bruder!

In Deiner Botschaft hast du uns gezeigt, was menschliches Miteinander, Gerechtigkeit, Friede und Liebe heißt.

Herr erbarme dich unser

Du hast uns als deinen Jüngerinnen und Jüngern gesagt:
„Gebt, dann wird auch euch gegeben werden.“

Christus erbarme dich unser

In deinem Leben und Sterben hast Du Dich besonders der Armen, der Ausgegrenzten und Bedrängten angenommen und sie zum wahren Leben befreit.

Herr erbarme dich unser

Unser Herr und Bruder erbarme sich unser.

Er vergebe uns Sünde und Schuld, Lieblosigkeit und Gleichgültigkeit.

Er schenke uns Mut zur Solidarität und Gerechtigkeit und führe uns zum Leben in Fülle.

Amen.

KYRIE-RUF II

Gott, Du bist nicht, wo Unrecht geschieht
– es sei denn auf der Seite der Benachteiligten.

Herr erbarme dich unser - gesungen

Gott, Du bist nicht, wo man auf Kosten anderer lebt
– es sei denn auf der Seite der Armen.

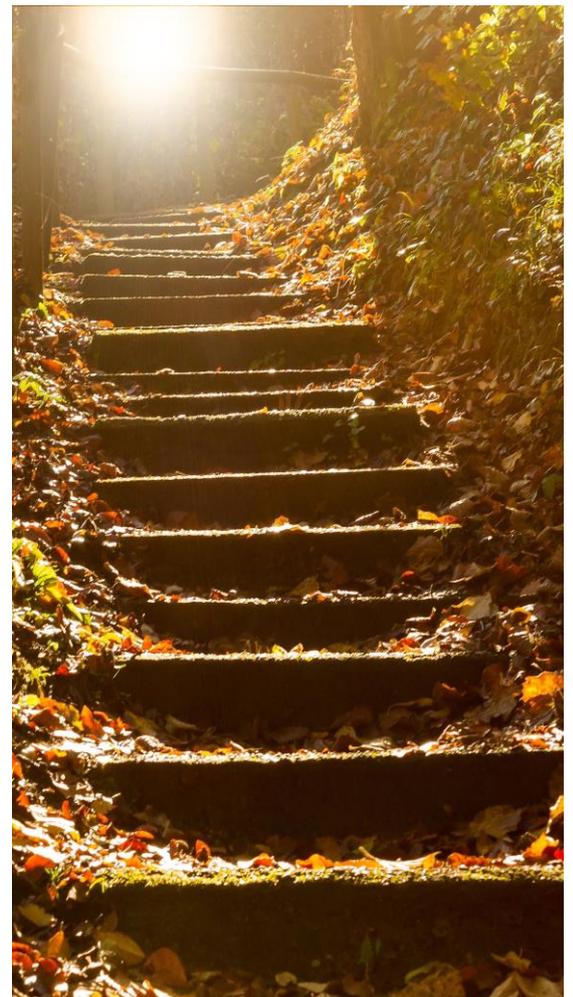
Christus erbarme dich unser - gesungen

Gott, Du bist nicht, wo man die Güter des Lebens anhäuft
– es sei denn auf der Seite der Ausgeschlossenen.

Herr erbarme dich unser - gesungen

**Darum will ich Dich suchen in der Gerechtigkeit
und bei den Benachteiligten,
Armen, Ausgeschlossenen.**

(P. Anton Rotzetter, OFM, Cap.)



TAGESGEBET

Gott, Du Freund der Menschen, Du Anwalt der Schwachen und Armen!

Bewege die Herzen aller, damit die Mauern und Risse in unserer Gesellschaft zwischen Reichen und Armen, zwischen Starken und Schwachen überwunden werden – damit Deine Gerechtigkeit in unserem Land und überall auf der Welt lebendig werden kann.

Darum bitten wir Dich durch Christus Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

TAGESGEBET II

Menschenfreundlicher, gütiger Gott!

Die Gegensätze in der Welt scheinen oft unüberwindbar – so viele Bilder von Armut, Elend und Not bedrücken und lähmen uns. Stärke durch diese Feier unser Vertrauen in dich und mach uns bereit dir zu begegnen. Stärke in uns das Verantwortungsgefühl füreinander, damit wir weiterhin geschwisterlich teilen, einander beistehen und für Solidarität und Gerechtigkeit eintreten.

Darum bitten wir Dich durch Christus Jesus, unseren Bruder und Herrn. Amen.

TAGESGEBET III

Guter Gott, wir sind hier zusammengekommen mit unserer Trauer und Angst, Freude und Hoffnung. Stärke durch diese Feier unser Vertrauen in dich und mach uns bereit für dein Wort und deine Botschaft. Gib, dass wir dein Wort mit ungeteiltem Herzen hören, zu dir beten und die Menschen lieben, wie du sie liebst.

Darum bitten wir dich mit Jesus Christus, unserem Herrn und Bruder, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und uns liebt in alle Ewigkeit. Amen.



LESUNGEN (33. Sonntag im Jahreskreis)

L 1: Mal 3,19-20b

Seht, der Tag kommt, er brennt wie ein Ofen:

Da werden alle Überheblichen und Frevler zu Spreu,

und der Tag, der kommt, wird sie verbrennen, spricht der Herr der Heere.

Weder Wurzel noch Zweig wird ihnen bleiben. Für euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, wird die Sonne der Gerechtigkeit aufgehen, und ihre Flügel bringen Heilung.

L 2: 2 Thess 3,7-12

Hinführung: Der 2. Thessalonicher-Brief nimmt die Autorität des Apostels Paulus in Anspruch. Geschrieben ist er in der ersten Hälfte des 2. Jahrhunderts im Blick auf eine rasch wachsende christliche Gemeinde, in der allerlei vorkommt. Ihnen wird mahnend gesagt: Wenn Menschen in der Hoffnung auf Jesus Christus zusammen leben, müssen sie Rücksicht nehmen. Eigentlich selbstverständlich – für manche in der Gemeinde von Thessalonich aber eben nicht.

Schwestern und Brüder!

Im Namen Jesu Christi gebieten wir euch, Brüder und Schwestern:

Haltet euch von jenen fern, die ein unordentliches Leben führen und sich nicht an die Überlieferung halten, die sie von uns empfangen haben! Ihr selbst wisst, wie man uns nachahmen soll.

Wir haben bei euch kein unordentliches Leben geführt und bei niemandem unser Brot umsonst gegessen; wir haben uns gemüht und geplagt, Tag und Nacht haben wir gearbeitet, um keinem von euch zur Last zu fallen.

Nicht als hätten wir keinen Anspruch auf Unterhalt; wir wollten euch aber ein Beispiel geben, damit ihr uns nachahmen könnt. Denn als wir bei euch waren, haben wir euch geboten: Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen. Wir hören aber, dass einige von euch ein unordentliches Leben führen und alles Mögliche treiben, nur nicht arbeiten. Diesen gebieten wir und wir ermahnen sie in Jesus Christus, dem Herrn, in Ruhe ihrer Arbeit nachzugehen und ihr eigenes Brot zu essen.



Evangelium Lk 21,5-19

Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus:

Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden.

Sie fragten ihn: Meister, wann wird das geschehen und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt?

Er antwortete: Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es!, und: Die Zeit ist da. - Laft ihnen nicht nach!

Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch dadurch nicht erschrecken!

Denn das muss als erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort.

Dann sagte er zu ihnen: Ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen. Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen.

Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen.

Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch fest vor, nicht im voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, sodass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können.

Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern und manche von euch wird man töten.

Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden.

Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden.

Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen.

PREDIGTIMPULS

Gedanken zu den Schrifttexten

Zur Vorstellungswelt der Menschen zur Zeit der Abfassung dieser Texte gehörten Bilder vom Ende der Welt: Durch schreckliche Katastrophen werden die Menschen hindurchgehen müssen und es wird offenbar werden, wer dennoch auf Gott vertraut und in den Herausforderungen gut und gerecht bleibt und so auch gerettet wird. Die Bilder aus den Kriegs- und Katastrophengebieten der Erde heute sind diesen biblischen Fantasien oft erschreckend ähnlich. Für viele arme Menschen in unserer Welt fühlt sich das Leben so an, wie diese Bilder es schildern, und auch wer bei uns in Armut leben muss, hat womöglich erlebt, dass ihm wie das Sprichwort sagt, „seine Welt zusammengebrochen ist“.

Was Menschen hilft, in solchen Situationen nicht zu verzweifeln, ist Hoffnung. Hoffnung, die vor allem durch andere Menschen genährt wird. Wer einem anderen Menschen in Not hilft, ist wie der Flügel der Sonne der Gerechtigkeit, der Heilung bringt – wie es in der ersten Lesung geheißen hat.

Auf die Bilder der Bedrohung kann man unterschiedlich reagieren, damals wie heute. Wer Angst vor der Zukunft hat, wird sich zu schützen versuchen, wird misstrauisch gegenüber den nahestehenden Menschen werden, wird Grenzen verdichten und versuchen sich abzuschotten und die eigene Haut oder auch nur den eigenen Wohlstand zu retten. Oder er wird versuchen, zu fliehen, sich zu verändern und sich anderswo eine neue Existenz aufzubauen.

Oder er findet Solidarität und fasst Vertrauen und bleibt „standhaft“, wie es im Evangelium geheißen hat. Jesus möchte Mut dazu machen, auch inmitten schwieriger Zeiten konsequent auf dem Weg seiner frohen und befreienden Botschaft vom Reich Gottes zu bleiben – von dem Reich voller Gerechtigkeit und Frieden, gerade für die Armen und Ausgeschlossenen. Statt Angst und Abschottung wirbt er darum, sich für das Vertrauen und die Hoffnung zu entscheiden. Jesus gibt die große Zusage Gottes, dass niemand der diesen Weg geht, endgültig zugrunde geht, sondern gerettet wird. Durch seine Auferstehung verkörpert er schließlich diese Zusagen und diesen Weg, der in Wahrheit zum Leben führt.

Papst Franziskus wirbt in seiner Botschaft zum Welttag der Armen dafür, dass auch wir füreinander und vor allem den Armen und Bedrängten unter uns, zu solchen Hoffnungszeichen werden, zu Quellen eines neuen Vertrauens in die Solidarität unter uns Menschen. Um Solidarität geht es auch in der Lesung aus einem Brief des Apostels Paulus. Es ist eine Frage der Rücksichtnahme aufeinander und der Solidarität, dass man in einer Gemeinschaft zusammenarbeitet und nicht nur ein paar sich engagieren und die anderen „alles Mögliche tun“, wie Paulus das nennt, statt mitanzufassen. Alle unsere Vereine und zivilgesellschaftlichen Organisationen und auch die Pfarrgemeinden leben davon, dass möglichst viele mitmachen und sich einsetzen. Darum wirbt Paulus.

Die Mahnungen des Paulus lassen sich aber nicht auf unsere heutige Situation der Erwerbsarbeit anwenden. Wer einem/r Arbeitslosen unterstellt, nicht arbeiten zu wollen, und es daher richtig findet, dass er/sie in die Armut rutscht – ist nicht biblisch, sondern schlicht zynisch. Die allermeisten arbeitslos Gemeldeten bei uns, würden gerne Arbeit finden und leiden darunter, dass sie mit dem Job meistens auch soziale Anerkennung und Einbindung verloren haben. Und die Armen in den Elendsvierteln der Welt haben zwar oft keine anerkannten Jobs, sind aber meistens den ganzen Tag damit beschäftigt, sich mit Arbeit in der informellen Schattenwirtschaft irgendwie über Wasser zu halten. Und manche haben schlicht zu viel schneidenden Hunger, um überhaupt noch arbeitsfähig zu sein.

Der Welttag der Armen rückt sie alle in den Mittelpunkt. Es liegt auch an uns, ob sie neue Hoffnung schöpfen und wieder die Kraft finden und auch Möglichkeiten haben, sich in die Gesellschaft einzubringen, sich zu beteiligen und mitanzufassen – denn, nur wenn möglichst viele mitmachen, kann das Ziel erreicht werden, für möglichst alle ein gutes Leben zu verwirklichen.

Papst Franziskus ruft uns dazu auf, neben Spendenaktionen auch den direkten menschlichen Kontakt mit Menschen zu suchen, die es schwerer haben im Leben als wir, mit Menschen, die arm sind und am Rande der Gesellschaft stehen. Wir alle brauchen Zuwendung in schwierigen Zeiten, damit wir Hoffnung und neue Kraft schöpfen können. Geben wir einander diese Zuwendung in Achtsamkeit und Respekt, egal wie fremd oder anders uns der/die andere auch vorkommen mag. Und egal, ob wir meinen, er oder sie sei an der Situation selbst schuld. Zeigen wir einander Solidarität. So wird Gottes Reich heute schon unter uns spürbar. (Dr. Veronika Prüller-Jagenteufel, PfarrCaritas St. Pölten)

Gerne stellen unsere MitarbeiterInnen der Caritas ihre Arbeit für Menschen im Inland im Rahmen einer Ansprache vor.

GLAUBENSBEKENNTNIS I – eine Alternative

Wir glauben an Gott.

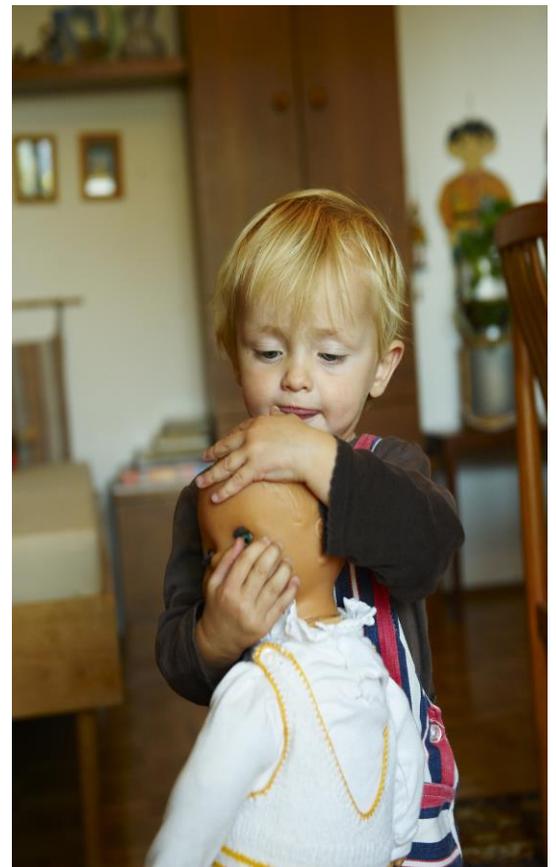
Er gab denen, die unter dem Gesetz litten, die Liebe.
Er gab denen, die fremd waren im Land, ein Zuhause.
Er gab denen, die unter „die Räuber“ fielen, seine Hilfe.

Wir glauben an Jesus Christus,

den Sohn Gottes, unseren Bruder und Erlöser.
Er gab denen, die Hunger hatten, zu essen.
Er gab denen, die im Dunkeln lebten, das Licht.
Er gab denen, die im Gefängnis saßen, die Freiheit.

Wir glauben an den Heiligen Geist.

Er gibt denen, die verzweifelt sind, neuen Mut.
Er gibt denen, die in der Lüge leben, die Wahrheit.
Er gibt denen, die die Schrecken des Todes erfahren,
die Hoffnung zum Leben. Amen
(Ernesto Cardenal, Nicaragua)



GLAUBENSBEKENNTNIS II – eine Alternative

Ich glaube an Gott,

der die Welt nicht fertig geschaffen hat,
wie ein Ding, das immer so bleiben muss.
Ich glaube an Gott,
der den Widerspruch des Lebendigen will,
und die Veränderung aller Zustände
durch unsere Arbeit, durch unsere Begabungen,
durch unsere Phantasie und Charismen.

Ich glaube an Jesus Christus,

der „Als einzelner, der nichts machen kann“,
genau wie wir,
an der Veränderung aller Zustände arbeitete
und daran zugrunde ging.
An ihm messend erkenne ich,
wie unsere Intelligenz verkrüppelt,
unsere Phantasie erstickt und unsere Anstrengungen vertan sind.
Weil wir nicht leben wie er.

Ich glaube an den Geist Jesu

und an unsere Verantwortung für das,
was aus unserer Erde wird.

Ich glaube, dass wir beseelt vom Glauben an Jesus Christus,

frei werden von Vorurteilen und Hass
und seine Revolution weiter treiben,
auf sein Reich hin.

Ich glaube an den Frieden,

der gemeinsam mit anderen Menschen herstellbar ist,
an die Möglichkeit eines sinnvollen Lebens für alle Menschen,
und an die Zukunft dieser Welt Gottes. Amen

(Dorothee Sölle)



FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, durch dein Leben und Handeln hast du immer wieder Zeugnis gegeben, dass Gott das Wohl und die Würde des Menschen am Herzen liegen. So kommen wir mit unseren Bitten zu dir und rufen:

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für die Vertreterinnen und Vertreter der Kirche: Lass sie soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde glaubwürdig verkünden und in der innerkirchlichen Arbeitswelt selbst in die Tat umsetzen.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für alle Frauen und Männer, die in unserem Land Verantwortung tragen in Politik und Wirtschaft: Schenke ihnen die Einsicht, dass die Schöpfung und der Mensch Ausgangspunkt und Ziel all ihres Tuns und ihrer Bestrebungen sind.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für die vielen jungen Menschen, gib ihnen den Mut, von deinem Reich hier auf Erden zu träumen und gemeinsam über Wege der Umsetzung nachzudenken und zu handeln.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für alle, die in schweren Krisenzeiten leben und die unter den Veränderungen in ihrem Leben leiden. Schenke du ihnen neue Hoffnung und Menschen, die sie auf diesem Weg begleiten.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für alle, die arbeitslos sind oder um ihren Arbeitsplatz bangen: Lass sie ihr Selbstwertgefühl nicht verlieren und schenke ihren Familien Zusammenhalt und Zuversicht.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für alle Menschen, die Unrecht erleiden und die unter schwierigen Bedingungen leben müssen. Schenke du ihnen Zuversicht und Beistand.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für alle, die körperlich und seelisch krank sind, besonders für jene, die keine Hoffnung mehr haben, gesund zu werden. Dass sie Menschen finden, denen sie sich anvertrauen können und bei denen sie Trost finden.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Für unsere Verstorbenen und für alle, die um einen geliebten Menschen trauern. Lass sie Geborgenheit finden in DIR.

Christus, höre uns! Christus, erhöre uns!

Gott, du willst, dass wir leben. Deine Gerechtigkeit scheint wie die Sonne, ihre Flügel bringen Heilung. Wir danken dir und loben dich, heute und alle Tage unseres Lebens. Amen.

FÜRBITTEN II mit Symbolen

Herr Jesus Christus, du hast uns in die Welt gesandt und bist bei uns alle Tage. Wir wenden uns an dich:

Ich bringe das **Kreuz** als das **Symbol der Weltbewegung der Christenheit**: Gib uns allen die Bereitschaft, für Menschen in Armut und Not einzustehen und uns für nationale und internationale Solidarität zu engagieren.

Ich bringe diesen **Schirm** als **Zeichen der Geborgenheit und für unser Engagement für die Familien**: Schenke allen Menschen ein persönliches Zuhause und lass uns und die ganze Kirche für die Rechte der Familien eintreten.

Ich bringe ein **Mikrofon und eine Bibel** als **Zeichen der neuen Möglichkeiten und der Suche nach Orientierung**: Hilf uns, die neuen Medien in deinem Geist zu nutzen zum Wohle aller.

Ich bringe dieses **Netz** als **Symbol der ehrenamtlichen sozialen Arbeit**: Schenke all den vielen Ehrenamtlichen Kraft und Mut, sich immer wieder für Menschen am Rande unserer Pfarre, unserer Kirche und Gesellschaft einzusetzen.

Ich bringe eine **Kerze** im **Gedenken an unsere Verstorbenen**: Möge ihr Leben auf dieser Welt bei dir vollendet sein.

Ich bringe als älterer Mensch diesen **Wein** als **Zeichen der Freude**: Möge die Freude trotz aller Sorgen nicht zu kurz kommen und darin auch eine Kraftquelle für die kommenden Generationen sein.

Ich bringe als jüngerer Mensch dieses **Brot** als **Zeichen der Nahrung für den Weg**: Stärke unsere Zuversicht, diese Welt so gestalten und verändern zu können, damit sie auch für unsere Kinder und Enkel ein Ort des guten Lebens und des MITEINANDERS ist.

So bitten wir dich, Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.



GABENBEREITUNG - Hinweis auf die Sammlung -

Wir möchten Sie einladen, ein Zeichen der Solidarität zu setzen und bitten Sie um eine Spende für Menschen in Not. Damit unterstützen sie das soziale Engagement in Ihrer Pfarre und die Arbeit der Caritas für Menschen in Not im Inland.

GABENGEBET

Barmherziger Gott,

nimm unsere Gaben an:

Unser Tun und unser Gebet, unsere liebevollen Gedanken
und unser waches, offenes Herz.

Nimm auch das, was wir heute hier gesammelt haben als Beitrag zur Hilfe,
wo wir selbst nicht helfen können,
wohl aber die MitarbeiterInnen der Caritas,
die kompetent und kontinuierlich für Menschen in Not da sind.

Wir bringen Bort und Wein.

In ihnen und durch sie werden Deine Liebe und unsere Gemeinschaft erfahrbar.

Wandle sie zum Segen aller.

Darum bitten wir....



FRIEDENSGBET I

Wo immer Menschen Gottes Liebe weiterschenken,
sich um andere sorgen, verstehen und nicht verurteilen,
mit dem Herzen sehen, barmherzig sind,
bereit zu dienen, mit langem Atem das Unrecht bekämpfen,
Bedrückte aufrichten, mit anderen teilen und Anteil nehmen,
begleiten und hören,
ermutigen und trösten,
oder schweigend einfach zur Seite stehen,
da bricht das Licht der Liebe durch alles Dunkel,
da leuchtet Gottes Güte auf
da wird immer wieder Friede lebbar.

Darum bitten wir:

Herr Jesus Christus, schau nicht auf unsere Sünden, sondern auf unseren Glauben. Nach deinem Willen schenke uns allen und deiner ganzen Kirche Einheit und Frieden.

Herr, mache uns immer wieder zu Friedensstiftern.

FRIEDENSGBET II

Brot haben, leben können,
gehört zum Frieden.

Nicht hungern zu müssen, um das Überleben nicht kämpfen zu müssen,
ist Frieden.

Einen Platz haben, von dem einen keiner verdrängt,
ist Frieden.

In einer Gemeinschaft zu leben, statt allein,
ist Frieden.

Eine Aufgabe zu haben, die mehr ist als tägliches Herbeischaffen von Nahrung,
die Sinn hat und Erfüllung gibt,
ist Frieden.

Ein Haus haben, einen Tisch,
einen Menschen, der einen versteht:
Dies alles ist Frieden.

(Jörg Zink)



FRIEDENSGETET III

Gott, wir alle sehnen uns nach Frieden,
nach Frieden in der Familie,
nach Frieden unter den Völkern.
Wir alle möchten Frieden haben.
Dein Sohn aber sagt:
Wir müssen Frieden stiften!
Das heißt: offen miteinander reden,
Auseinandersetzungen nicht aus dem Weg gehen,
einander nicht Angst machen,
mehr Vertrauen schenken, Vorurteile abbauen,
auch andere Meinungen gelten lassen,
zu vernünftigen Kompromissen bereit sein
und alles, was uns möglich ist, für den Frieden tun.
Gott, wir möchten Frieden haben.
Lass uns immer wieder Frieden stiften.
Dann gehören wir zu deiner Familie.
(Pfr. Elmar Simma)



TEXT NACH DER KOMMUNION I

Einsam oder gemeinsam?

Ein Weizenhalm steht einsam auf dem kahlen Feld.
Wie schön, denkt er, kein Ärger mit anderen Leuten. Er merkt gar nicht, wie hohl die Ähre bleibt. Der Sturm tobt übers Feld. Der Halm knickt um, liegt tot am Boden.
– Es gibt kein Brot.
Ein Weizenfeld dagegen: Wie Brüder und Schwestern dicht beieinander die vielen Halme mit brotgeladenen Ähren. Der Sturm tobt übers Feld. Die Halme stehen und geben sich Halt. Sie bauen ein bergendes Haus.
Und drinnen wächst das Brot.



TEXT NACH DER KOMMUNION II

Was für ein Gott!

Du, unser wachsamer Gott, der das geknickte Rohr wieder aufrichtet.

Du, unser Gott, dem wir in der alleinerziehenden Mutter begegnen.

Du, unser wachsamer Gott, der bereit ist, mit den Menschen zu gehen.

Du, unser Gott, dem wir in der gebrechlichen Nachbarin begegnen, mit der wir spazieren gehen.

Du, unser wachsamer Gott, der zusagt, da zu sein, wenn wir einem Menschen mit unserem Herzen zuhören. Du, unser wachsamer Gott, der mit prophetischen Worten gegen das Unrecht auftritt, das Menschen auch bei uns erfahren.

Du, unser wachsamer Gott, der für uns Menschen alles gegeben hat, dem wir begegnen in jedem Sterbenden, den wir begleiten.

Du, unser wachsamer Gott, der seine schützende Hand über uns hält,

Du - Gott mit uns.

TEXT NACH DER KOMMUNION III

Wo immer Menschen Gottes Liebe weiterschenken,
sich um andere sorgen, verstehen und nicht verurteilen,
mit dem Herzen sehen, barmherzig sind,
bereit zu dienen,

mit langem Atem das Unrecht bekämpfen,
Bedrückte aufrichten, teilen und Anteil nehmen,

begleiten und hören, ermutigen und trösten,

oder schweigend einfach zu Seite stehen,

da bricht das Licht der Liebe

durch alles Dunkel,

da leuchtet Gottes Güte auf.

(Pfr. Elmar Simma, Hätte aber die Liebe nicht)

TEXT NACH DER KOMMUNION IV

Da war doch einer

Aber da war doch einer

der sich keinem Leistungsdruck beugte

der nicht konsumierte

dem nicht alles selbstverständlich erschien

dem Geldverdienen nichts bedeutete

der nicht haben - haben - haben wollte

der sich verschenkte wie Brot und Wein

die Sucht nach Erfolg beherrschte ihn nicht

die Blume war für ihn Blume

und der Mensch war ihm Mensch.

Da war doch einer
der kämpfte nicht gegen sondern für
der machte niemanden zum Opfer
sondern wurde selbst das Opfer.
Da war doch einer - Jesus von Nazareth
„was ich von ihm halte
dass er mich hält“
dass er mich mitnimmt
dass er mir Brot und Wein
und Licht und Leben ist
und Bruder Mensch und Gott ist
und dass ich leben kann
wie er gelebt hat
Bruder Mensch und - ja vielleicht auch - Gott für
viele.

Ich hoffe auf ihn und bitte um seinen Segen
und um den Segen dessen,
den er seinen Vater nannte
und um seinen Geist.

TEXT NACH DER KOMMUNION V

Hunger und Durst nach Gerechtigkeit

Deine Gerechtigkeit verstummt nie –
überall auf der Welt
lassen sich Menschen bewegen
nicht nur sich selber gerecht zu werden
sondern den Hunger nach
Deiner Gerechtigkeit wach zu halten.

Deine Gerechtigkeit wird sichtbar
im Kampf gegen entwürdigende Arbeitsplätze
entmündigende Bestimmungen.
diskriminierende Sprüche.

Dein Licht erfüllt gerechte Menschen
die kinder- und jugendgerechte
Beziehungsorte fördern
die feiern und spielen können –
aller Ungerechtigkeit zum Trotz,
Deiner Gegenwart zu liebe.
(Nach Psalm 97 von Pierre Stutz)



SCHLUSSGEBET I

Gütiger Gott,
die Botschaft deines Sohnes hat uns gelehrt,
dass ohne Gerechtigkeit kein Friede möglich ist.
Das Brot, das wir geteilt haben, gebe uns die Kraft,
voll Mut und Phantasie für eine gute Welt einzutreten –
auch wenn kräftiger Wind uns entgegenweht.
Begleite uns mit deinem Segen.
Heute und alle Tage unseres Lebens bis in Ewigkeit!
Amen.

SCHLUSSGEBET II

Gütiger Gott, dein Wort stärkt uns immer wieder aufs Neue, es macht uns heil und gibt uns die Kraft für ein neues Leben in uns. Wir danken dir, dass wir dein Wort empfangen durften. Gib, dass wir immer wieder zu Boten deiner Liebe werden, damit die Welt immer mehr das Heil findet in DIR, unserem Herrn Jesus Christus, der mit uns lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

SCHLUSSGEBET III

Gütiger Gott, wir sind der Einladung deines Sohnes gefolgt und haben sein Gedächtnis gefeiert. Du hast uns reich beschenkt. Wir bitten dich, begleite uns auf unserem Weg. Gib uns Kraft und Mut, Christus nachzufolgen, indem wir dich und unsere Mitmenschen lieben. Darum bitten wir durch Christus, unsren Herrn.

SEGENSGBET I

Guter Gott,
Segne unsere Hände, damit sie achtsam berühren,
segne unseren Mund, damit er Gutes spricht,
segne unsere Augen, damit sie liebevoll und wertschätzend wahrnehmen,
segne unseren Rücken, damit er uns aufrecht vor dir stehen lässt,
segne uns, damit wir deine Liebe spürbar leben.
Amen

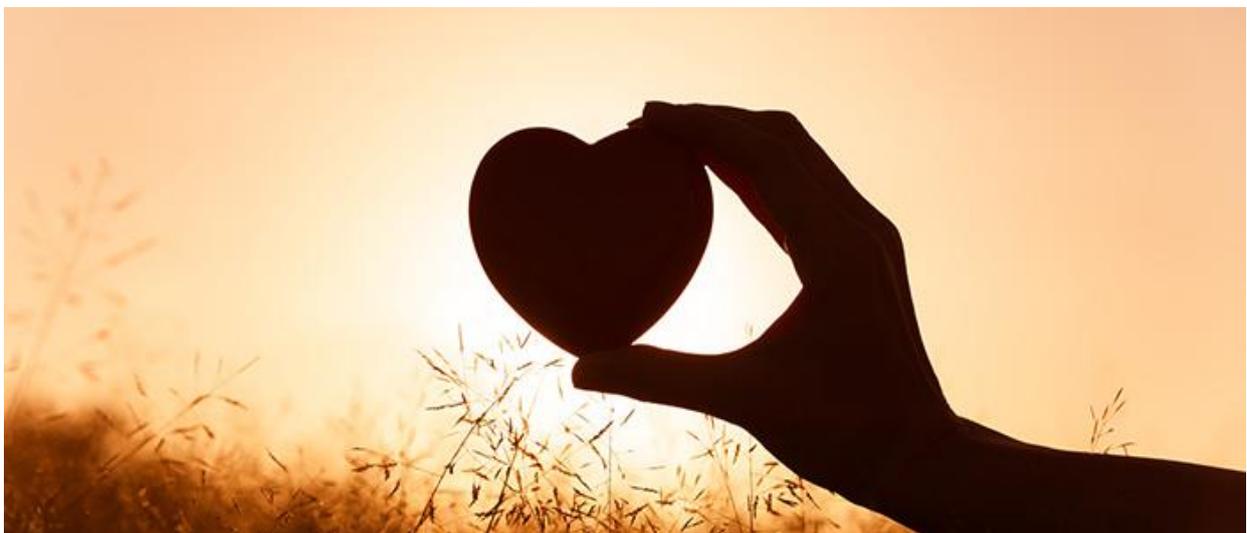
SEGENSGBET II

Barmherziger Gott,
Segne unsere Füße und die Wege, die wir gehen,
damit sie Wege zu den Menschen und zu dir werden.
Segne unsere Hände und die Arbeit, die wir tun,
damit unsere Werke von deiner Schönheit erzählen.
Segne unseren Mund und unsere Stimme,

damit unsere Worte von deinem Frieden und deiner Freude verkünden.
Segne unsere Ohren und unsere innere Offenheit,
damit wir die Freuden, Sorgen und Ängste der Menschen wahrnehmen können.
Segne unsere Augen und die Bilder in uns,
damit wir Unrecht erkennen und deiner Gerechtigkeit dienen.
Segne unser Herz und unsere Empfindungen,
damit wir mitfühlen können, und Menschen durch uns
etwas von deiner Liebe erahnen.
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

SEGENSGEBET III

Gott segne das Dunkel, das du nicht verstehst,
und lasse dich schauen SEIN Licht.
Gott segne deine Schwäche
und lasse dich erfahren SEINE Kraft.
Gott segne deine Schmerzen und deine Not
und lasse sie zum Weg werden zu IHM.
Gott segne deine Einsamkeit
Und lasse sie zur Gemeinschaft werden mit IHM.
Gott segne deine Fragen und öffne dir Ohren und Herz,
dass du SEINE Antwort verstehst.
Gott segne die Ungewissheit
und mache dich gewiss SEINER Gegenwart.
Gott segne deine Hoffnung und lasse dich vertrauen,
dass größer als deine Wünsche SEINE Liebe ist.
Gott segne deine schlaflosen Nächte
und lasse den Glauben in dir wachsen, dass ER bei DIR ist.



LIEDVORSCHLÄGE

GL: 277	Aus tiefer Not schrei ich zu dir
GL: 378	Brot, das die Hoffnung nährt
GL: 395	Den Herren will ich loben
GL: 446	Lass uns in deinem Namen Herr
GL: 457	Suchen und fragen
GL: 458	Selig seid ihr
GL: 453	Bewahre uns Gott
GL: 470	Wenn wir das Leben teilen
GL: 448	Herr, gib uns Mut zum Hören
David: 237	Meine Hoffnung und meine Freude
David: 125	Laudate omnes gentes
David: 14	Meine engen Grenzen
David: 184	Wo ein Mensch Vertrauen...
David: 199	Kleines Senfkorn Hoffnung

EINFACH zum NACHDENKEN

gottsuche

im stall von bethlehem
beim unbehausten in galiläa
am kreuz von golgotha
inmitten von
elend und leid
kommt
suchend uns
entgegen
ein glanzloser
gott

(Thomas Schlager-Weidinger: verrückter himmel. theopoetische texte über gott und die welt, Regensburg, 2013)

Ich Wünsche dir (uns, euch)

Ich wünsche dir Augen, mit denen du einem Menschen ins Herz schauen kannst und die nicht blind werden, aufmerksam zu sein auf das, was er von dir braucht.

Ich wünsche dir Ohren, mit denen du auch Zwischentöne wahrnehmen kannst und die nicht taub werden beim Horchen auf das, was das Glück und die Not des anderen ist.

Ich wünsche dir einen Mund, der das Unrecht beim Namen nennt, und der nicht verlegen ist um ein Wort des Trostes und der Liebe zur rechten Zeit.

Ich wünsche dir Hände, mit denen du zärtlich lieblosen und Versöhnung bekräftigen kannst und die nicht festhalten, was du in Fülle hast und teilen kannst.

Ich wünsche dir Füße, die dich auf den Weg bringen zu dem, was wichtig ist, und die nicht stehen bleiben vor den Schritten, die entscheidend sind.

Ich wünsche dir ein Rückgrat, mit dem du aufrecht und aufrichtig leben kannst und das sich nicht beugt vor Unterdrückung, Willkür und Macht.

Ich wünsche dir ein Herz, in dem viele Menschen zu Hause sind und das nicht müde wird, Liebe zu üben und Schuld zu verzeihen.

(aus: Sapalott, Zeitung der Kath. Arbeiterjugend Tirol)

Hilfe > Armut

Not sehen und handeln

434.000 Menschen in Österreich gelten als manifest arm.

Sie können sich kein nahrhaftes Essen, keine warme Wohnung oder keine neue Kleidung leisten. Neben Kindern und Jugendlichen aus Ein-Eltern-Haushalten sind vor allem Familien mit drei und mehr Kindern von Armut betroffen. Viele stehen am Monatsende vor der Frage, ob sie das restliche Geld für Essen oder Heizen ausgeben sollen. Kinder müssen dann oft in feuchten, schimmeligen Zimmern schlafen und spielen. Der tägliche Kampf ums Durchkommen und die Furcht, das mühsam aufrechterhaltene Gefüge könnte zusammenbrechen, wenn auch nur ein Haushaltsgerät kaputt wird oder die Kinder in der Schule oder im Kindergarten Extrageld oder einfach nur Winterkleidung benötigen, bedeutet große Belastung.

Wir dürfen uns nicht damit abfinden, dass Menschen in unserer Nachbarschaft und dennoch am Rand der Gesellschaft leben. Die Caritas steht für konkrete Hilfe. Von Mensch zu Mensch. Und das Ziel ist klar: Ein selbstbestimmtes und selbstverantwortetes Leben für alle in diesem Land. Gemeinsam können wir Menschen in Not beistehen und ihnen helfen, vom Rand wieder in die Mitte der Gesellschaft zurückzukehren.



Wenn der Alltag zur Hürde wird

Maria lebt mit ihrer 15 Jahre alten Tochter Emma in einer kleinen Wohnung im Raum Feldkirch. Aufgrund einer schweren Erkrankung kann Maria nicht mehr arbeiten gehen. Sie und ihre Tochter müssen mit der Invaliditätspension auskommen. Emma besucht eine Sozialschule, für die sie jedes Semester Schulgeld bezahlen muss. Das geringe Einkommen reicht gerade für die Miete und die fixen Kosten der Familie. Seit Maria vor einigen Monaten in die Sozialberatung der Caritas kam, sieht sie zum ersten Mal seit langem wieder zuversichtlich in die Zukunft: „Ich habe mithilfe meiner Beraterin eine Ratenvereinbarung für die Stromrechnung abgeschlossen. Das hilft mir schon sehr! Außerdem kann meine Tochter eine Studienbeihilfe bekommen. Darauf wäre ich alleine nicht gekommen“, erzählt Maria. Zusätzlich Entlastung bieten die Carla-Gutscheine der Caritas.

Unsere Sozialberatungsstellen „Existenz & Wohnen“ bieten Beratung, Soforthilfe und Überbrückungshilfe für Menschen in Not an den Standorten Dornbirn, Feldkirch und Bludenz.



Ein kleiner Beitrag macht für Menschen in Not einen großen Unterschied

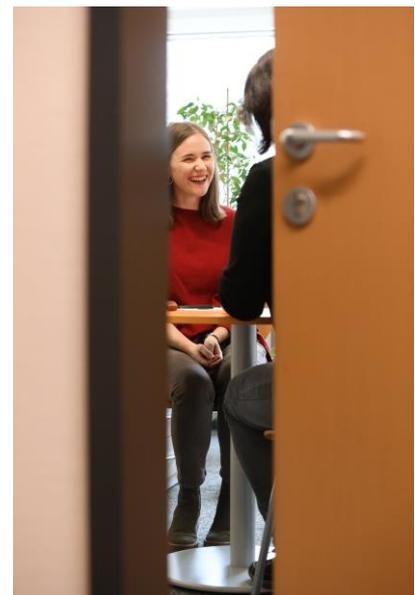
In Vorarlberg konnte Dank der Spenden aus der Inlandskampagne 2018 vielen Einzelpersonen und Familien in schwierigen Lebenssituationen geholfen werden:



Beratungsstelle Existenz & Wohnen

Rund 1100 armutsgefährdete Haushalte in ganz Vorarlberg wurden mit finanzieller Hilfe oder Gutscheinen unterstützt.

- Überbrückungshilfen bei Essen und Kleidung
- Übernahme von Wohnungskosten, wie z. B. Nachzahlungen bei allgemeinen Betriebskosten sowie Strom- und Heizungsrechnungen, Umzugskosten, Zuschuss zu Einrichtungskosten
- Übernahme von Gesundheitskosten, als Zuschuss bei Medikamentenselbstbehalten und Selbstbehalten bei dringend notwendigen Therapien



Netzwerk Sozial- und Integrationspaten

Sozial- und Integrationspaten unterstützen Menschen in belastenden Lebenssituationen. Derzeit engagieren sich rund 300 geschulte Freiwillige in vier Regionen Vorarlbergs. **Aus den Mitteln der Inlandskampagne erhielt das Projekt einen Zuschuss für**

- die Ausbildung und Weiterbildung der Freiwilligen
- die Fahrtkosten und Spesen der Freiwilligen bei deren Einsätzen
- den Ausbau des Sozial- und Integrationspaten-Netzes in Vorarlberg



Caritas Lerncafés

Rund 250 Kinder werden in den sechs Lerncafés in Vorarlberg beim Lernen unterstützt. Täglich stehen auch ein kleines Freizeitprogramm sowie eine gesunde Jause auf dem „Stundenplan“. Im vergangenen Jahr haben alle Kinder den Aufstieg in die nächste Schulstufe beziehungsweise den Schulwechsel geschafft. **Die Mittel aus der Inlandskampagne waren ein wertvoller Beitrag für**

- die Weiterbildung der rund 80 Freiwilligen, die mit den Kindern lernen
- den Einkauf einer „gesunden Jause“
- den Erhalt und Ausbau der Lerncafés in Vorarlberg



Beschäftigen wir uns doch auch nach dem „Welttag der Armen“ mit den Gesichtern der Armut und des Helfens!

- ♥ **Gestalten wir einen Gottesdienst** zum Welttag der Armen
Ein/e MitarbeiterIn der Caritas berichtet gerne über die Arbeit.
- ♥ **Einsamkeit und soziale Isolation sind große Nöte unserer Zeit.** Die Pfarre kann hier mögliche Antworten geben:
 - Besuchen wir Einsame, kranke oder trauernde Menschen
 - Laden wir dazu ein, diese Menschen in der Nachbarschaft oder Verwandtschaft zu besuchen.
- ♥ **Schaffen wir Begegnungsmöglichkeiten**
Nutzen wir Räume und Pfarrfeste für Begegnungen. Laden wir auch Menschen ein, die am „Rande der Pfarre“ leben.
- ♥ **Fragen wir am Beginn unserer (Pfarrgemeinderats-) Sitzungen**
 - Wem oder wofür möchte ich danke sagen?
 - Wo sind mir Menschen in Not begegnet?
 - Wo habe ich Hilfe für Menschen in Not entdeckt?
- ♥ **Machen wir einen Workshop zum Thema Armut**
Unsere Referentinnen der Pfarr- und youngCaritas sind für Sie da.
Eva Corn, PfarrCaritas, T 0676 88 420 4011, eva.corn@caritas.at
Sabine Fulterer, youngCaritas, T 0676 88 420 4042, sabine.fulterer@caritas.at

Die Mitarbeiter*innen der PfarrCaritas stehen Ihnen gerne bei diesen Nachdenk-Prozessen oder bei der konkreten Umsetzung einer Idee zur Seite.

Diese Gottesdienstunterlagen wurden von Mag. Ingrid Böhler, PfarrCaritas Vorarlberg und von Dr. Veronika Prüller-Jagenteufel, PfarrCaritas St. Pölten zusammengestellt.

Auf Wunsch vermitteln wir gerne Mitarbeiter*innen der Caritas, die in Form einer Ansprache von ihrer Arbeit berichten. Rufen Sie uns einfach an!

Nähere Informationen:

PfarrCaritas

Eva Corn: T: 05522/88420 4011, E: eva.corn@caritas.at

Die Unterlagen finden Sie auf der Homepage der Kath. Kirche und der Caritas:

www.kath-kirche-vorarlberg.at oder www.caritas.at

Gerne senden wir Ihnen unseren Gottesdienstvorschlag auch per Mail zu!

